

## Hinauf aufs Ochsenhorn

Der Gemmi-Triathlon ist Geschichte. Mit dem Xtreme Triathlon wird ein neuer Ausdaueranlass angeboten.



Auf dem Weg aufs Ochsenhorn bieten sich viele schöne Aussichtspunkte - auch ungewöhnliche.

Bild: zvg

### Alban Albrecht

Ochsenhorn? Der Gipfel - hoch über Visperterminen gelegen - ist nur Insidern ein Begriff, er ist sozusagen ein Geheimtipp. Für Pascal Holzer aber ist klar: «Die Aussicht auf dem Ochsenhorn ist fantastisch, da können nur wenige Wandergipfel in unserer Region mithalten.»

Pascal Holzer ist ein Insider. Seine Mutter stammt aus Visperterminen, wo die Familie auch ein Chalet hat. Die Familie war oft da und Pascal machte mit seinem Vater viele Touren. So stand er schon in jungen Jahren auf dem Ochsenhorn. Die Begeisterung ist geblieben. «Der Berg zieht mich an, mindestens zwei, dreimal im Jahr gehe ich da hinauf», sagt Pascal Holzer.

Das Gipfelkreuz des Ochsenhorns steht auf 2906 m ü. M. und ist über einen blau-weiss markierten Wanderweg zu erreichen. Blau-weiss: ein Alpinwanderweg also. Laut der offiziellen Definition führen diese teilwei-

se über Schneefelder, Gletscher oder Geröllhalden und durch Fels mit kurzen Kletterstellen.

Auch der Weg aufs Ochsenhorn ist kein Spaziergang, es gibt Passagen, die sind mit einem Seil gesichert und man muss auch kurz mal die Hände zu Hilfe nehmen. Pascal Holzer aber betont: «Für Leute mit einer gewissen Alpinerfahrung ist der Aufstieg gut machbar.»

Es ist aber auch klar: Das Ochsenhorn macht den neuen Oberwalliser Triathlon zu einem guten Stück aus. Wenn dieser den Namen Xtreme trägt, dann wegen des Aufstieges aufs Ochsenhorn.

Mit dem Gemmi-Triathlon gab es im Oberwallis bereits einen Triathlon, der sich in der Szene eine gewisse Bekanntheit hatte schaffen können. Die Teilnehmerzahlen aber zeigten in den letzten Jahren nach unten, nun haben die Verantwortlichen aufgegeben. Der Xtreme Triathlon ist nicht als Nachfolge-Event zu verstehen, «aber es ist sicher gut,

dass es auch künftig im Oberwallis einen Triathlon gibt», sagt Pascal Holzer.

### Ein Anlass zum 10-Jahr-Jubiläum

Holzer ist Sportchef bei Triathlon Oberwallis. Der Verein feiert in diesem Jahr sein 10-jähriges Bestehen und machte sich Gedanken, was man zu diesem Anlass organisieren könnte.

An der GV machte er dann drei Vorschläge. Zur Auswahl stand demnach neben einem normalen Triathlon auch ein Cross Triathlon (Radstrecke wird mit Bike absolviert) und eben der Xtreme Triathlon. Eine klare Mehrheit hat sich für die letztgenannte Variante entschieden.

Nach dem Schwimmen im Baggersee in Raron (im Zickzack wird ein Kilometer zurückgelegt) gehts mit dem Rennrad oder dem Bike aufs Giw. 22 km und 1330 Höhenmeter sind dabei zu bewältigen. Die Laufstrecke vom Giw aufs Ochsenhorn

und auf der hinteren Seite zurück aufs Giw beträgt 16,8 km mit 947 Höhenmetern.

Triathlon Oberwallis will einen nachhaltigen und professionellen Anlass bieten. Das hat aber seinen Preis. Das Startgeld beträgt 240 Franken. Das ist im Vergleich mit anderen, vergleichbaren Anlässen aber durchaus im Rahmen.

Und der organisatorische Aufwand für den Xtreme Triathlon ist hoch. Allein für die Sicherheit rechnet Pascal Holzer mit Kosten von 10'000 Franken. Ideal ist, dass die Tour aufs Ochsenhorn als Rundkurs zurückgelegt werden kann. Die Teilnehmer werden sich also beim Auf- und Abstieg nicht kreuzen.

### Auf 300 Teilnehmer limitiert

Gefordert sind die Organisatoren aber auch, weil es nicht nur eine Wechselzone gibt, wie das bei Triathlons üblich ist, sondern deren zwei. «Der Transport muss perfekt organisiert sein», ist sich Pascal Holzer bewusst.

Bei der Zeitmessung und Anmeldung arbeitet man mit Datasport zusammen und erhofft sich davon auch einen Werbeeffekt. «Wenn die einen Newsletter verschicken, geht der an eine halbe Million Sportinteressierte», sagt Pascal Holzer. Neben dem Triathlon wird auch ein Duathlon und eine Stafette angeboten.

Die Teilnehmerzahl wurde auf 300 limitiert. Ob das realistisch sein wird, wird sich zeigen. Ende August werden die Verantwortlichen von Triathlon Oberwallis eine Zwischenbilanz ziehen. «Wenn sich nicht genügend angemeldet haben, lassen wir es sein», betont Pascal Holzer.

Denn er ist ein Idealist und ein Kämpfer, aber kein Träumer. Erste Rückmeldungen stimmen ihn allerdings zuversichtlich: «Wir wollen einen coolen, nachhaltigen Anlass auf die Beine stellen.» Auch im Verein ist die Begeisterung gross. «Der Aufstieg aufs Ochsenhorn ist für alle ein besonderer Reiz», betont Pascal Holzer.

## BC Olympica: Rekurs wird abgewiesen

Der Rekurs des BC Olympica gegen die Wertung des Spiels gegen Adliswil (4:4) wurde abgewiesen. Damit verbleibt der NLA-Klub mit 22 Punkten auf dem 6. Platz. Die Playoffs dürften kaum mehr zu erreichen sein.

Marco Fux, Präsident des BC Olympica, zeigt sich enttäuscht ob des Entscheids, auch wenn er diesen so erwartet hat, wie er nun ausgefallen ist. «Uns war wichtig, dass wir dem Verband und der Öffentlichkeit zeigen, dass wir mit der Wertung nicht einverstanden sind», sagte Marco Fux.

Rückblick: Ein Teil der Adliswiler Mannschaft war am 11. Februar im Autoverlad in Realp hängen geblieben und deshalb verspätet zum Spiel in Brig-Glis erschienen. Der Schiedsrichter liess dies nicht als höhere Gewalt gelten, das Spiel sei mit einem Forfait-Sieg für Brig zu werten, die Partien seien aber auszugetragen, da sie fürs Einzelranking massgebend seien.

Die Rechtskommission, die den Rekurs zu behandeln hatte, wertete den Entscheid des Schiedsrichters als «nicht nachvollziehbar und widersprüchlich». Wenn die Partie Forfait gewertet werde, wäre es konsequent gewesen, die Partien als «Freundschaftsspiele» zu werten.

Und das war letztlich entscheidend für die Wertung der Partie. Weil die Spieler darauf hingewiesen wurden, die Ergebnisse seien für das individuelle Ranking relevant, geht die Rechtskommission davon aus, dass die Spieler die Partien als Ernstkampf betrachtet «und auf dem Spielfeld vollen Einsatz gezeigt haben». Das Ergebnis entspreche deshalb dem Kräfteverhältnis der beiden Teams.

In der NLA stehen noch zwei Runden aus. Der BC Olympica kann noch zwei Heimspiele austragen. Am 18. März, 17.00 Uhr, gegen Uzwil und am 19. März, 14.00 Uhr, gegen das Team Argovia. (alb)

## Als Schweizer Senioren-Meister an die WM in der Südtürkei

Marc Brunold, der Präsident des TC Leuk-Susten, gehört zu den besten Tennisspielern im Wallis. Ihm steht ein Höhepunkt bevor.

### Alban Daniele

Der 50-jährige Marc Brunold hat nicht ganz einfache Zeiten hinter sich. Weniger als Präsident des Tennisclubs Leuk-Susten, sondern als aktiver Turnierspieler. Als einer, für den Tennis in all seinen Facetten stets eine grosse Passion war und ist. Wer in den letzten Jahren die Bestenliste des Walliser Tennisverbandes prüfte, fand seinen Namen immer weit vorne. Im Moment ist der R3-Klassierte «nur» die Nummer 28 der Walliser Herren und gilt als unterklassiert.

Der Grund? Anhaltende Verletzungen. Seine Operation an der rechten Hüfte ist anderthalb Jahre her. Das Einsetzen einer Prothese sei gut verlaufen, aber es brauche Zeit und an Wettkampf sei nicht zu denken gewesen. Bis diesen Februar, als er bei einem gut dotierten Tur-

nier im Kanton Bern sein Comeback gab. «Im Herbst hatte ich meine Zweifel, ob ich mit dem Wettkampftennis aufhören soll oder nicht. Nach wenigen Wochen habe ich gemerkt, ich brauche den Wettkampf», so Brunold. In jener Phase war er neben eigenen Trainingssequenzen auch ein gern gesehener Sparringspartner für seine talentierten Söhne Mattis (Jahrgang 2008) und Mael (2007), die beide ebenfalls R3-klassiert sind.

### Zwei Turniere als Gradmesser

Bei besagtem Turnier im bernischen Münsingen wusste der Linkshänder Brunold zu überzeugen, unterlag einem R1-Spieler äusserst knapp 9:11 im Champions Tiebreak. «Diese beiden Partien zeigten mir, dass ich auf diesem Niveau tatsächlich noch spielen kann.» Für Marc Brunold

war dieser Wettkampf eine Art Prüfung für die nationalen Meisterschaften 50+, die Anfang März in Birrhard AG gespielt wurden. Viertel- und Halbfinal gewann der Leuk-Sustener mühelos ohne Satzverlust und profitierte im Final von einem kampflosen Sieg gegen den R2-klassierten Zürcher Christian Henke. Anhand Brunolds Qualitäten und Fitness wäre der Oberwalliser aus seiner Sicht aber ohnehin eher zu favorisieren gewesen.

### Am 17. März ist Abflug

Das gelungene Comeback von Marc Brunold hat dem aktuellen R3-Spieler ein Flugbillet in die Südtürkei beschert. Der nationale Verband «Swiss Tennis» rekrutiert innerhalb der Alterskategorien (35+, 45+, 50+ usw.) jährlich eine Auswahl an Teams, die die Schweiz an den Weltmeisterschaften vertreten. In Brunolds

Kategorie 50+ konnten sich die besten zwölf Schweizer Spieler melden. Brunold packte die Gelegenheit und ist tatsächlich dabei. Am 17. März ist Abflug nach Antalya, am 19. März beginnt die WM im 75 Autominuten entfernten Manavgat. Dort sind die Spielerinnen und Spieler aus vielen Ländern zu Gast auf einer der grössten Tennisanlagen Europas mit 65 Sandplätzen und einem Center Court mit Tribüne.

«Ich freue mich enorm auf diese Weltmeisterschaft, das wird sicher eine schöne Erfahrung. In meiner Mannschaft sind noch ein N4- und zwei R2-Spieler, weshalb ich glaube, dass wir sicher eine ausgeglichene Mannschaft stellen werden.» Unabhängig davon, wie erfolgreich Brunold und sein Swiss Team in der Südtürkei spielen werden, das Wettkampftennis hat ihn nach erzwungener Pause wieder gepackt.



Marc Brunold hat eine lange Verletzungspause hinter sich. Bild: zvg